

Der Unbequeme

Die Gestalt Johannes des Täufers begegnet uns vor allem in der Adventszeit. Am 24. Juni aber, ein halbes Jahr vor Heiligabend, dürfen wir sein Geburtsfest feiern.



Johannes der Täufer gilt gemeinhin als Vorläufer Jesu. Durch seine Predigt habe er Jesus den Weg bereitet. Das für mich unüberbietbare Bild dafür ist eine Tafel des „Isenheimer Altars“ von Matthias Grünewald im elsässischen Colmar. Dort sehen wir Johannes den Täufer unter dem Kreuz Jesu. Mit übergroßem Finger weist er auf Jesus hin mit der Botschaft: Jener muss zunehmen, ich aber abnehmen.

Wenn wir genauer hinschauen, dann trat Johannes der Täufer sehr viel eigenständiger auf. Er war eine asketische Gestalt. Er ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig. Er trug ein Gewand aus Kamelhaaren. Er trat in der Wüste auf und verkündigte eine Botschaft, die alles andere als angenehm war, das drohende Strafgericht Gottes: Nur wer zur Umkehr bereit war, konnte gerettet werden. Als äußeres Zeichen dieser Umkehr spendete Johannes die sogenannte Busstaufe im Jordan. Ich stelle mir vor, es war nicht gerade angenehm, einer solchen Person zu begegnen. Das Eigenartige ist: Auch Jesus fühlte sich von dieser unbequemen Botschaft des Johannes angezogen und zog zu ihm hinaus in die Wüste, um diese Taufe zu empfangen. Später aber ging Jesus einen eigenen Weg: Er verkündigte nicht das drohende Strafgericht Gottes, sondern das nahe Gottesreich, dass Gott in seiner Liebe uns Menschen immer neu zuvor- und entgegenkommt.

In einer Zeit, die offensichtlich geprägt war vom Glauben an das baldige Ende der Welt, hat Johannes auf die ihm eigene Art und Weise die Menschen sensibilisiert für das Wesentliche in ihrem Leben. In diesem Sinn hat er Jesus den Weg bereitet.

Was dürfen wir von Johannes dem Täufer lernen? Es ist die Eindeutigkeit seiner Botschaft. Was sollen wir denn tun, so fragten ihn die Menschen. Johannes ist sehr konkret: Wer zwei Gewänder hat, gebe eines dem, der keines hat. Wer zu essen hat, teile. Die Zöllner ermahnt er, nicht mehr einzufordern als vorgeschrieben war. Die Soldaten hält er an, niemanden zu misshandeln, niemanden zu erpressen, sich mit dem eigenen Sold zu begnügen.

Johannes der Täufer ist unbequem! So sehr wir darauf vertrauen dürfen, dass wir durch den Glauben an Gott gerechtfertigt sind, also hoffen dürfen, Gottes Heil zu erlangen, so sehr dürfen wir darauf vertrauen, dass unser Glaube mit Gottes Hilfe immer auch konkret wird im Engagement für andere Menschen.

Johannes der Täufer steht gerade dafür! Johannes der Täufer kann uns immer wieder ein Stück aufrütteln. Johannes der Täufer, der Unbequeme!

Dr. Rüdiger With, Pastor in St. Willehad, Esens